

28.7.1915

Krieger-Heimstätten.

Am Samstag hielt der vor kurzem gegründete Frankfurter Arbeitsausschuß zur Beschaffung von Kriegerheimstätten eine Sitzung, in der Bestrebungen und Ziel dieser, bereits über das ganze Reich verbreiteten Organisation eingehend dargelegt wurden. Bekanntlich wollen diese Ausschüsse dahin wirken, daß den heimkehrenden Kriegern, eventuell auf Grund eines zu schaffenden Reichsgesetzes, die Möglichkeit gegeben wird, im Reich oder seinen Kolonien eine Heimstätte zu erwerben, sei es zum Zweck einer ländlichen oder gärtnerischen Siedelung oder zum Erwerb eines Wohnheims. Wie sehr viel vorteilhafter die Lage der auf dem Lande oder im Eigenheim wohnenden Arbeiterfamilie im Vergleiche zu der städtischen Arbeiterschaft ist, das hat der Krieg zur Genüge dargetan, doch liegt es auch im Interesse der Arbeitgeber, vor allem der Großindustrie, wenn versucht wird, die Arbeiter und Angestellten, die in manchen Bezirken, z. B. in Frankfurt und Umgegend, überwiegend gelernte und hoch qualifizierte Spezialarbeiter sind, durch Heimstätten festhaft zu machen. Der Ausschuß beschloß, eine selbständige Organisation zu bilden, die den Namen „Rhein-Mainischer Ausschuß für Kriegerheimstätten“ tragen soll und in Verbindung mit dem Hauptausschuß in Berlin arbeiten wird. Zur Mitarbeit sollen Frankfurter Vereine und solche des Rhein-Maingebiets gewonnen, jedoch auch andere Organisationen, industrielle und sonstige Unternehmen, für die Bestrebungen interessiert werden. Ferner wird in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung einberufen, in der hervorragende, dem Gebiet der Heimstättenbewegung nahe stehende Persönlichkeiten die Referate halten sollen. Mitteilungen und Anfragen, auch solche, die sich auf Mitarbeit beziehen, werden erbeten an Herrn J. S. Epstein, Hermannstraße 22.